

drei Hss. gemeinsam; als Beispiel seien angeführt S. 9 Z. 8 *precordiis* st. *pretoriis*, S. 9 Z. 6 *ad edificationem* st. *edificationi*, S. 10 Z. 2 *legenda* st. *legivo*, S. 10 Z. 19 *imperitus hic historiam* st. *imperitus homo non historiam*, S. 10 Z. 19 *comminatorium* st. *commonitorium*, S. 11 Z. 3 *subrepsit* st. *suppressit* usw. Diese letztgenannte Lesart würde die drei Hss. in die Nähe von Graz 573 rücken, doch bestehen daneben wieder entscheidende Abweichungen. Entscheidende Änderungen für den Text der Vita würden sich aber auch bei der Heranziehung dieser Hss. wohl nicht mehr ergeben. Die äußerst sorgfältige philologische Arbeit, die der Hg. dem Text der Vita zuteil werden läßt, erschließt vielmehr deren kulturhistorisch so wertvollen Inhalt ebenso gut wie der umfangreiche Sachkommentar (zum Aufenthalt Romualds in Cuxa, S. 25, vgl. auch Riv. di storia della chiesa in Italia 11, 424 Anm. 10) sowie der gewissenhafte Nachweis der Zitate. K. R.

Renate Klauser, Der Heinrichs- und Kunigundenkult im mittelalterlichen Bistum Bamberg (Hist. Verein f. die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. Festgabe aus Anlaß des Jubiläums „950 Jahre Bistum Bamberg 1007—1957) Bamberg 1957, 211 S., XVI Taf. — Mit guter Quellen- und Literaturkenntnis und viel Fleiß hat sich die Vf. darangemacht, die Wege aufzudecken, die von der Verehrung des Herrschers als eines mit sakraler Würde begabten Menschen zum Kult als Heiligen und von da zur offiziellen Anerkennung durch die Kirche durch den Prozeß der Kanonisation führt. Liturgischer Ausgangspunkt der „Spontanheiligung“ ist das Seelenamt für den toten Herrscher, in dem sich dann — faßbar im 1. Viertel des 12. Jh. in der Verordnung des Abtes Hermann von Michelsberg über die allwöchentliche Abhaltung dieses Gottesdienstes — das Bestreben bemerkbar macht, des Herrscherheils teilhaft zu bleiben, indem man nicht nur für das Seelenheil des Toten betete, sondern dessen Fürbitte am Throne Gottes anrief. Dieser allgemeine und in vielen spontanen Herrscherheiligungen des frühen MA. erkennbare Grund genügt nun der Vf. nicht zur Erklärung des Heinrichskultes vor der Kanonisation, sie operiert hier mit einer schwer beweisbaren „Bambergidee“, über deren dürftige Quellengrundlage auch die Begeisterung der Vf. nicht hinwegtäuschen kann. Ob die am 12. März 1146 verkündete, vom Bamberger Bischof und seinem Kapitel angeregte und von König Konrad III. unterstützte Heiligsprechung den aus politischen Motiven von den Staufern erstrebten Kanonisationen heiliger Herrscher zuzurechnen ist, ist für diesen frühen Zeitpunkt mehr als fraglich. — Ganz andere Wege ging der Kunigundenkult. Er ist vor der Heiligsprechung (29. III. 1200) nicht faßbar wie bei Heinrich; die Vermutungen, die die Vf. über die Motive der *Petitio* der Bamberger beim hl. Stuhl anstellt — zum hl. Kaiser die hl. Kaiserin, Bambergidee — entbehren jeglicher Grundlage. Gut herausgearbeitet dagegen ist die Verwandlung, die die historische Gestalt im Kult erfährt: unter dem Einfluß einer immer stärker hervortretenden Marienverehrung wird aus der Kaiserin eine typische heilige Frauengestalt mit marianischen Zügen, die mit der individuellen Trägerin des hl. Namens nur noch einige Lebensdaten gemein hat. — Um den Nachweis der Verbreitung des Kults geht es in den Untersuchungen über die Viten, Patrozinien und die Liturgie. Diese Kapitel sind über die speziellen Ergebnisse hinaus — auf sie kann ich ihrer Fülle wegen nicht im einzelnen eingehen — ein Stück Frömmigkeitsgeschichte: die hl. Kunigunde tritt als marianischer Typus, der jeder historischen Individualität entkleidet ist, im Kult des hl. Kaiserpaares entschieden in den Vordergrund, die in ihren Grundzügen historisch-individuell gebliebene Gestalt des Kaisers tritt immer weiter zurück. Für den Kult des Kaiserpaares zeigen diese Untersuchungen allerdings, daß Heinrich und Kunigunde Lokalheilige geblieben sind, und daß die von der Vf. beschworene Bambergidee entweder nicht „gezündet“ hat oder ganz schlicht nicht vorhanden war. Es wäre für die Arbeit überhaupt vorteil-